

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

355 (24.12.1943)



mittel auf die durch Kain, Binnia ufm. stammenden Aufklärung dar und wird von der Betreuung getragen, daß Moskau in Italien nicht ein Sowjetrußland rufen kann, sondern ein Sowjetrußland rufen kann. Die lateinische Form des Kommunismus sei vielmehr der Mentalität der lateinischen Völker Italiens, Spaniens, Frankreichs und den dortigen gegenüber Rußland unterschiedlichen Lebensbedingungen angepaßt. Die naheliegende Frage, ob die durch den Kommunismus in Spanien und neuerdings erst wieder in Rußland durchgeführte Massenmorde nach der russischen Förderung der lateinischen Form des Kommunismus erfolglos, wird weiter nicht behandelt, wohl aber verweist es sich von selbst, daß der Stimpel mit diesem „lateinischen“ Kommunismus in erster Linie auf die schwankende intellektuelle Schicht und erneut auf die katholischen Kreise Süditaliens abzielt.

**Zwei neue Ritterkreuzträger**

\* Berlin, 23. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Doenitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Karl Friedrich Kuenzler.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Hans-Joachim Wöhrler in einem Sturmangriffschwadron.

**Admiral von Reuter in Potsdam beigesetzt**

\* Potsdam, 23. Dez. Auf dem Bornstedter Friedhof wurde Donnerstagsmorgens Admiral von Reuter, der Held von Scapa Flow, neben seinem gestatteten Sohne beigesetzt. Großadmiral Raeder legte den Kranz des Führers am Sarge nieder und sprach Abschiedsworte für den Führer und für die Kriegsmarine. Die würdigen in dankbaren Worten die großen Verdienste des verstorbenen Admirals in der alten Kriegsmarine und um den Wiederaufbau der Kriegsmarine im neuen Deutschland. Die deutsche Kriegsmarine, so sagte er, nehme Abschied von diesem großen Toten, mit dem Gelübde, bis zum Siege zu kämpfen. Unter dem Ehrensalut wurden die letzten Lebereste des verstorbenen Admirals der Erde übergeben.

**Badoglio Vorzensur außer Kraft**

\* Mailand, 23. Dez. Nach einer Meldung der Stefani-Agentur hat das italienische Volksbildungsministerium anlässlich die von der Badoglio-Regierung geschaffene Vorzensur für die Tages- und Feiertagspresse wieder aufgehoben. Die Meldung besagt einen interessanten Beitrag zum Thema „Pressefreiheit“ in den sogenannten „demokratischen“ Staaten. Als Badoglio nach dem Sturz des Duce sein „demokratisches Regime“ errichtete, war eine seiner ersten Taten die Einrichtung einer Vorzensur für die italienische Presse, die das faschistische Italien ebenfalls kannte, wie das nationalsozialistische Deutschland. Dieser Vorgang der Einschränkung und Wiedereinführung der Pressezensur in Italien ist deshalb bemerkenswert, weil sich die Anglo-Amerikaner stets besonders viel auf ihre sogenannte „Pressefreiheit“ stützen, während die tatsächlichen Verhältnisse im eigenen Lande sich in ihren Phrasen stecken.

**Austausch von Fleisch und Fett**

\* Berlin, 23. Dez. Der unangenehme Anfall der Kartoffelernte in einzelnen Gebieten des Reiches macht die vorzeitige Abnahme von Mastschweinen in außerordentlichem Umfang erforderlich. Eine Verzögerung der Abnahme dieser an den Markt kommenden Mastschweine würde einen unerwünschten Preisverfall von Kartoffeln in der Schweinehaltung zur Folge haben. Aus diesem Grunde werden zunächst in der 58. Zuteilungsperiode (10. 1. 1944 bis 8. 2. 1944) an Versorgungsberechtigte über 14 Jahren 250 Gramm Schweinefleisch an Stelle von 90 Gramm Butterfleisch ausgegeben. In einem späteren Zeitpunkt wird dann das jetzt eingepartete Fett an Stelle von Fleisch zur Ausgabe gelangen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist angeordnet, daß auf den Bezugsabschnitt 58 der Reichsfleischarte über 90 Gramm Schweinefleisch, sondern 250 Gramm Schweinefleisch (mit Fleischmehl) abgegeben werden. Die Beihilfehöflein 58 über 90 Gramm Butterfleisch sind ungültig und dürfen von den Karten nicht abgetrennt werden.

**Der erste Dichter der Bewegung**

Dietrich Eckart zum 20. Todestag am 20. Dezember / Von Friedrich Wilhelm Hymmen

Noch in seiner Proklamtion vom 24. Februar gedachte der Führer „unseres unvergessenen, alten, treuen Dietrich Eckart“, sein Sturmlicht erwehte sich „in diesen Monaten wieder als eine Fanfare, die den Menschen aufwecken kann...“ Und an anderer Stelle, mit den Schlußworten seines Buches „Mein Kampf“, hebt der Führer den ersten Dichter der Bewegung, indem er von den Toten des 9. November als Mahner spricht und hinzusetzt: „Und unter sie will ich auch jeden Mann rechnen, der als der Besten einen reinen Leben dem Erwachen seines, unseres Volkes gewidmet hat im Dichten und im Denken und am Ende in der Tat: Dietrich Eckart.“

**Ein Mann des Lebens**

So spricht der Führer von diesem Manne, dessen Erregung und Werk nicht von den Ursprungsmonaten der Bewegung und damit vom Ursprung unseres erneuerten Reiches zu trennen ist. Und wenn ich hier als ein Vertreter der Dichtung Dietrich Eckarts gedenke, so kann das nicht vom literarisch-kritischen Standpunkt her geschehen, sondern nur im Bewusstsein der politischen Wirklichkeit. In Dietrich Eckart sollte die deutsche Dichtung ein Symbol jener letzten dichterischen Erfüllung leben, die unmittelbar in den Raum der Geschichte hinein wirksam ist, kündend, wegweisend und entflammend, einer dichterischen Erfüllung also, die nicht mehr nur den „Schönen“ gilt, nicht mehr der Kunst an sich, sondern der Offenbarung, der Führerschaft gegenüber dem lebenden Volk. Diese Verantwortung vor der Geschichte, die immer einer Impuls, Warnungen und Befehle darstellt, ist das Schreckliche, aber auch die glückseligste Aufgabe des Dichters, und Dietrich Eckart ist der erste, der es wieder auf sich nahm, nachdem die Dichtung Jahrzehnte verlagert hatte.

**Droht ein Umsturz in Nordafrika?**

Anglo-amerikanische Saat geht auf — Immer deutlichere Sprache der Kommunisten

B. Wien, 23. Dez. Die Initiative der Vorkämpfer Moskaus in Alger hat jetzt eine ganz eindeutige Linie angenommen. Am 1. März dieses Jahres bewegte sich die Arbeit der verschiedenen kommunistischen Parteien in Alger nach aufeinanderlaufenden Wegen. In den drei mohammedanischen Organisationen wurde Vorkämpfer der drei nordafrikanischen Länder Tunesien, Algerien und Marokko und ihre Vorkämpfer in Frankreich propagiert. In Tunesien war die Entschlossenheit am weitesten fortgeschritten. Die Forderung nach der Unabhängigkeit und der Proklamierung der „Sowjetrepublik“ hatte sich in Zusammenarbeit mit den Ereignissen in Beirut sogar schon auf „Entschlüsse“ von Massenaktionen vermindert. Gleichzeitig war in den kommunistischen Parteienorganisationen der Franzosen die Initiierung Nordafrikas und die Einbürgerung der mohammedanischen Hierarchie betrieben worden.

Seit Teheran jedoch scheint Moskau eine andere Weisung ausgegeben zu haben, die sich zunächst durch die kommunistischen Angriffe gegen die Gaule ankündigt. Diese Taktikänderung wird nun Tag für Tag feierlich angekündigt. Der Gaule habe im Gegensatz zu dem „Sowjetischen“ Giraud, so lautet ein kommunistischer Sprecher, „gewisse Schwächen“, aber es sei doch deutlich zu erkennen, daß seine Persönlichkeit nicht in der „Vollführung des Volkswillens“ aufgehen könne und sich deshalb über kurz oder lang mit der „Generalskamarilla“ Girauds wieder verbinden müsse, weil ihm seine zunehmende Isolierung die Errichtung einer eigenen vorkommunistischen Diktatur nicht erlaube.

Diese zwar unerhörte Annahme, aber für kommunistische Vertriebe doch noch im Reichsrat erhalten. Der nordafrikanische

Sowjetischer, der „im Namen des Volkes gegen die Volkseinde“ zu kämpfen behauptete, gab bekannt, daß Nordafrika vor der „Diktatur des Kapitals“ nur gerettet werden könne, wenn es sich „auf einheitlicher Grundlage zu einem einheitlichen Staat“ zusammenschließe. Die Schaffung der „Nordafrikanischen Union“ sei nicht nur eine „Vorkommunistische“, sondern auch eine „Affktion unmittelbarer Notwehr“. Dem — so wurde ausgeführt — der „Staatsrecht“ der Generalskamarilla“ liegt demnach, sei erwiesen, daß ein groß angelegtes Komplott der „Volkseinde“ in Vorbereitung sei, das die Errichtung der „kapitalistischen Diktatur“ bewende.

Der bebrängte Giraud, der schon seit längerer Zeit nicht mehr zu reden magt und dessen Aufenthaltsort seit einigen Tagen un-

**„Bevollmächtigter alliierter Befehlshaber“**

Erdönig Peter ausgeschaltet — Bruch Londons mit den Kairoer Emigranten

\* Genf, 23. Dez. In einer geheimen Konferenz zwischen militärischen Vertretern der Alliierten und einer Tito-Abordnung ist der Vorkämpfer Tito, bereits „Marshall“ von Moskaus Gnaden, in den Rang eines „Bevollmächtigten alliierten Befehlshabers“ erhoben worden. Gleichzeitig verkündete der „freie jugoslawische Rundfunk“, es sei auf der Konferenz des „Antifaschistischen nationalen Rates“ für die Befreiung Jugoslawiens“ beschlossen worden, der jugoslawischen Exilregierung im Ausland alle Rechte abzugeben und dem Erdönig Peter eine Rückkehr ins Land zu verbieten.

Reuters Sonderkorrespondent in Kairo meint dazu, die Tatsache, daß Erdönig Peter und seine Emigrantentruppe von den Be-

kannt ist, wird also jetzt angeschlossen, den Umsturz vorzubereiten. Und deshalb soll die Sowjetrepublik Nordafrika schleunigt errichtet werden. Daran ist — so wird weiter geäußert — alle interessiert, die die „Freiheit“ lieben, in erster Linie die Mohammedaner, die die Rasse ausmachen. Als Gegenmittel gegen den „arabischen Umsturz“ wird dringend empfohlen, „Kampf bis zum äußersten“ gegen alle Gruppen, Organisationen und Parteien, die Vorkämpfer gegen den Volkswillen machen. Erklärung der „Wohlfühlenden“, wie die Anhänger der legalen Regierung genannt werden, Kampf für ein „freies“ Nordafrika. Kurz: es wird zum Bürgerkrieg aufgerufen, und das in einem Gebiet, das die Anglo-Amerikaner total besetzt haben und total kontrollieren.

Die Dauerfrist, die mit dem Eintreffen der Anglo-Amerikaner vor einem Jahr eingeleitet hat, scheint also jetzt in ein akutes Stadium zu treten. Die anglo-amerikanische Saat geht prächtig auf.

Erwägungen mit der Tito-Abordnung nicht einmal unterrichtet wurden, beweist, daß man der Tätigkeit von Tito als politischer Führer Bedeutung mehr beimisst. Andererseits ist man sich aber darüber im Klaren, daß Titos militärische Kraft auch unzureichend ist. Deshalb warnt Reuter vor übertriebenen Hoffnungen. Der Rückhalt, den die Tito-Leute an den Sowjets haben, gibt ihnen den Mut, mit der jugoslawischen Emigrantentruppe des Erdönigs Peter noch einmal in schärferer Form abzurufen. Gegen sie wird der Vorkämpfer erhoben, daß sie eine feindselige Haltung den „jugoslawischen“ patriotischen Kräften gegenüber einnehmen habe und Künge und Verleumdungen über die „Vorkommunisten“ des „Marshall“ Tito“ verbreitet habe. Die Exilregierung wird weiter beauftragt, systematisch Massenaufrufen von Moslems, Kroaten und Serben „Patrioten“ organisiert zu haben, ferner seien „unter dem Schutz der königlichen Flagge und der Monarchie die abgekauften Betrügereien und Verbrechen begangen“ worden. Alle Verträge und Verpflichtungen dieser Exilregierung werden für null und nichtig erklärt.

Mit dieser Entwicklung ist der Bruch zwischen London und der jugoslawischen Emigrantentruppe nunmehr endgültig geworden. Der Emigrantentumult, der bisher von London geschützt und protegiert wurde, steht sich jetzt von England verraten und an die Sowjets verkauft. Diese Tatsache kennzeichnet die Stellung Londons gegenüber Moskau, das sich auch in der Frage der Exilregierungen wieder einmal gegenüber den Anglo-Amerikanern durchgesetzt hat. Auf der anderen Seite beleuchtet sie das tatsächliche Vorgehen Stalins zur Realisierung der Befehle von Moskau und Teheran.

**Die Sowjets fordern „Rückkehr“ der Baltischen Staaten**

Stalin projiziert einen „Verband der Nationen Osteuropas“ gegen Deutschland

\* Stockholm, 23. Dez. Nachdem eben erst der Vertrag zwischen Stalin und Benesch ratifiziert worden ist, wird von der Sowjetpresse in ganz krasser Form die Einverleibung der drei baltischen Länder zur Forderung erhoben.

Die Sowjetzeitung „Dobnaja Rabotitsa“ klärt kurzgehand alle Föderationspläne ab und fordert unter scharfem Seitenblick gegen USA-Kreise, die als Erbauer liberaler Kartellhäuser abgerichtet werden, die „Rückkehr“ der baltischen Staaten „in die Sowjetfamilie“. Gleichzeitig werden von den Sowjets die bolschewistischen Vertreter der baltischen Staaten in Amerika mobilisiert, die man zu Vorkämpfern angibt. Die Sowjets fordern die Unterstützung der Sowjetforderungen in Europa machen möchte. Es ist allzu durchsichtig, daß Moskau hinter dieser Forderung des sogenannten „Nationalrats“ der baltischen demokratischen Organisationen in Amerika“ steht. Mit diesen Mitteln versucht Stalin eine Atmosphäre zu schaffen, aus der heraus er dann eines Tages erklären zu können hofft, daß die Baltischen Staaten selbst in die Sowjetunion aufgenommen zu werden wünschten.

Auch für die Polen legt Stalin seine Forderungen. Nach einem Bericht des Reuterkorrespondenten in Moskau, Harold King, werden in der Sowjetzeitung aus den USA kommende Informationen veröffentlicht und aufzuheben an die Polen verbreitet, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Beziehungen mit der Sowjetunion zu verbessern. Auch Polen hat sich bereits für einen „Verband der Nationen“ unter Sowjetprotektion. Der englische Verlust, Europa gegen den Volkswillen abzugeben, ist damit als endgültig gesichert anzusehen. Stalin hat dieses Mandat Londons durchgesetzt. London hat seine Pläne zurückstellen müssen, um schließlich nach der Konferenz von Teheran endgültig zu den Akten zu legen. Statt dessen entwickelt nunmehr Stalin eine rege Tätigkeit, um wie Benesch es nennt, einen „Verband der Nationen Osteuropas“ ins Leben zu rufen. Natürlich kann es sich hier nur um ein halbherziges Handeln, bis sich wieder der Diktator Stalin unterwarf und auf jede Eigenständigkeit und Souveränität von vorherhin verzichtet. Es mutet grotesk an, wenn Stalin sich durch einen solchen Gürtel kleiner Staaten einen Schutz verpflückt.

**Rinz gulasch!**

General Frederick Bile, der Oberbefehlshaber des britischen Flugabwehrkommandos, erklärte nach einer Meldung aus London: „Ich glaube, die Deutschen haben noch ziemlich viel Murr in den Knochen. Wir bombardieren sie sehr schwer, aber sie werden die Schläge ziemlich ruhig ein, und ich habe meine Auffassung nie geändert, daß sie eines Tages wieder über uns herfallen.“

Die Kämpferkraft der Deutschen ist gemindert, schreibt der britische Oberst Kenneth im „Daily Express“. Die Alliierten mühten, wenn sie im Westen angriffen, eine schnelle Entscheidung zu erzwingen. Gelingt ihnen das nicht, dann verurteilen sie mit einer solchen Offensive nur neue Zerstörungen in neuen Gebieten, ohne damit etwas für sich zu erreichen.

Der Erzbischof von Canterbury erstreckt eine Weisung und Neujahrswünsche, in der es u. a. heißt, man müsse mit weiteren Rationalisierungen von Zepellinen und Raketenmitteln rechnen.

Die britische Admiralität gibt den Verlust des U-Bootes „Turbulent“ bekannt. Die Nordamerikaner wollen schon jetzt im Krieg ihren Kriegsgewinn selbst gegenüber den eigenen Bundesgenossen feststellen. So verlangt jetzt die Reupoker Börse die „Vorkämpfer“ auf dem Weltmarkt für Wertpapiere.

Der Krieg im Pazifik werde noch sehr beträchtliche Zeit dauern und viel Seiden, Munition und Opfer mit sich bringen, erklärte der neuseeländische Premierminister Fraser in einem Aufruf an die Bevölkerung. „Wir müssen uns auf einen weiteren Kampf vorbereiten, der sich noch über mehrere Jahre hinziehen kann.“

Die irakische Regierung kauft ein „Erhänge Telegraph“ aus Bagdad, zurückgekehrt. Es verlautet, daß der Regent Prinz Abdul Ilas King es Seid mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werde.

In Djala fand in Anwesenheit führender japanischer und deutscher Persönlichkeiten aus Kultur und Geistesleben am Dienstag die Einweihung des japanisch-deutschen Kultur-Instituts, Zweigstelle „Ain“ (Ain) ist die Bezeichnung für Zentraljapan).

Wangkingwei, der Präsident Nationalchinas, hat die Regel an seinem Körper entfernen lassen, die bei einem Wundbruch im Jahre 1905 in Peking auf ihn abgepflochten wurde. Die Operation ist gut verlaufen.

500.000 Jugendliche in Schanghai unter Führung des „Chinesischen Jugendkorps“ appellierten an ihre Landsleute, das Spiel, das Diplomat und das Tanzen aufzugeben, um sich damit der großen Aufgabe des Kampfes gegen die Anglo-Amerikaner würdig zu erweisen.

**Zuchthaus für gewissenlosen Täuschhändler**

\* Weimar, 23. Dez. Der 45jährige Curt Teichert betrieb in Altenburg (Thüringen) eine Textilengroßhandlung. Trotz der Kriegszeit ging sein Geschäft nicht etwa zurück, sondern sein Umsatz steigerte sich. Das war nur dadurch möglich, daß er besonders verknappte Waren vom allgemeinen Verkauf zurückhält und nur an besonders bevorzugte Kunden abgab, die ihm dadurch Lebensmittel und sonstige bezugsbeschränkte oder verknappte Waren überließen. Teichert seinen eigenen nicht unerheblichen Bedarf hinaus versorgte er mit diesen Zuchthauswaren seine Lieferanten und deren Vertreter. Dadurch wurde er wiederum von seinen Lieferanten bevorzugt behandelt, so daß er immer über genügend Waren verfügte und auch im übrigen von den Einkäufern, die die hohen Volkswerte jetzt in Kriegzeiten auf sich nehmen muß, so gut wie gar nicht spürte. Das Sondergericht Weimar machte diesem Jahreslängen schieferhaften Geschäftszweigen ein Ende und verurteilte Teichert wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus. Die bei Z. vorgefundenen Lebensmittel und Zuchthauswaren wurden eingezogen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor Emil Mann, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Reimer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

**Das Elsas mit den Augen Goethes gesehen**

Eine reizvolle, gerade für das Weihnachtsfest bereite Gabe über das Elsas hat der Treibsch-Verlag, Kaiserslautern, loben herausgegeben. Hans Racker hat unter dem Titel „Mit Goethes Blick über das Elsas“ alle das ankommen, was wir von Goethe über das Elsas wissen oder wissen wollen. Zumal für jene, die nicht die Zeit oder die Gelegenheit haben, mit dem bekannt zu werden, was Goethe über seine Bekanntschaft mit dem Elsas geschrieben hat, ist das 200 Seiten umfassende und mit vielen Bildern ausgestattete Buch eine gewiss besonders willkommene Gabe. So wandert der Leser mit Goethe plaudernd und viele Schönheiten besehend durch Strassburg, durch elfische Städte und Dörfer, hört vom Dialekt, von Liebern und Sagen. All dies persönliche Erfahrungen wird gekürzt in dem Selbstenhundert dem Ausbau aus „Wahrheit und Dichtung“ gekürzt finden.

**Das Elsas**

Ernst Stolz.

zuf in einer Versammlung in München vorlesen konnte. 1912 erregte seine Nachdichtung des „Helden“, „Peer Gunt“ in Berlin. Es ist ein großer Erfolg, aber er muß sich mit einer selbstherrlichen, tiefergehenden Streitschrift seiner Feinde erwehren.

Es sind Jahre bitterer Enttäuschung. Auch sein Höhenaufschwung, „Dietrich VI.“, das er in der Leidenschaft des Kriegsausbruchs 1914 schrieb, legt sich nicht durch. Dem nach der sehr erfolgreichen Uraufführung am Rgl. Schauspielhaus in Berlin wird es von Behnmann-Solweg mit der Erklärung abgelehnt, daß solche Stücke — London unnütz zeigen können. (In einer Szene schwört nämlich der König von England dem deutschen Kaiser den Treueeid). Es ist ein Werk voll bismarckischer Verse auf Einheit und Verfassung des Reiches. In München schafft er sein letztes, lange überdachtes Werk, dessen Aufführung er nie erlebt hat, die Tragödie „Korenzaccio“ (1918), dessen Held in Widerstreit zwischen Weltverneinung und Daseinsbejahung steht.

Die Kraft, alle Entbehrungen und Anfeindungen zu überwinden, fand der Denker Eckart. Schopenhauer war ihm Leitstern, Richard Wagner war er sich vermandt. Stark ausgerollt war sein metaphysisches und religiöses Denken, mocht er Nietzsche sehr kritisch angesehen haben. Von dieser tiefsten Seite her zeigen sich seine, dem Dichter Angelus Silesius nachgebildeten Spruchgedichte in dem Bändchen „Ecce deus“. All seine Dramen sind im Grunde Gleichnisse seiner Selbstbestimmung, unerbittliche Erkenntnisse seiner eigenen irdischen Stationen, deutlich zumal im „Peer Gunt“ und im „Korenzaccio“.

**Die aktivistische Tat**

Wenn Eckart, wie wir feststellten, auch nicht erst 1919 vom Politiker wurde, — auch die Politikerfrage hatte er schon sehr entschieden vor dem Weltkrieg aufgegriffen —, so treibt ihn doch der

Zusammenbruch des zweiten Reiches zur aktivistischen Tat. Jetzt hat er keine Zeit mehr für Dramen und besinnliche Verse, — jetzt geht es gleichsam um das nackte Leben des Volkes. Selbst Heim und Familie gehen dabei zugrunde. Seine Wodenschrift „Auf zum deutschen“ wird in 25.000 Exemplaren verteilt mit seinem „Kampf“, in dem es heißt: „Wich selbst rief es aus der Stille des Dichters hinein in den Wirbelwind, ungeachtet meines Wissens um die augenblickliche Unmöglichkeit des Strams.“ Ungehört mehr in der Tat diese Liebesmacht der Juden, der Räterepublik und des allgemeinen Niedergangs. Aber schließlich fanden die wesentlichen Kräfte zueinander. Im Februar 1919 lud der eben aus dem Exil zurückgekehrte Alfred Rosenberg den Dichter auf, mit dem er fortan eng und freundschaftlich verbunden ist und dessen Werk er auch sammelte (1923 gab Rosenberg das Buch „Dietrich Eckart / Ein Vermächtnis“ heraus). Mit Rosenberg zusammen fährt er im Auto durch München, hält eine fähige Rede und verteilt das erste vollständige, im Grunde schon nationalsozialistische Flugblatt. Er veranfaßt eine Versammlung mit dem Thema „Bredung der Zinsfresser“ und entgeht knapp der Verhaftung. Gehebt und verlor, aber um so hartnäckiger und um so heftiger entflammt, legt er den Kampf fort. Der Zusammenbruch des Rapp-Wildes —, er floh damals nach Berlin —, trifft ihn schwer.

Dann begegnet er dem Führer und ist fortan sein treuer Gefolgsmann. Scharf und gläubig steht er in diesem noch unbekanntem Mann des Erneuerer Deutschlands. Er schreibt für die junge Bewegung Verse, Aufsätze, Flugblätter. Er beschafft die Mittel zum Erwerb des „Völkischen Beobachters“ und übernimmt im August 1921 dessen Schriftleitung, sein eigenes Blatt opernd. Er wählt den Schriftführer „Deutschland erwacht“, ein großartiger Ruf, der uns noch heute aus den Tagen des

Offenburger Stadtnachrichten

Feierstunde der Jugend
Offenburg. In einer vorweihnachtlichen
Feier der Hohen-Weißel-Mittelschule...

Kreis Offenburg

Gegenbach (Weihnachtsfeier). Die
NSDAP veranstaltet am Sonntag, 26.
Dezember, um 10 Uhr, in der städtischen...

Der Stabsgefreite Franz
Meyer, Landwirt, Sohn von Franz Kauer
Meyer in Oberkirch-Wolfsau, starb den...

Die Jahresabschlussfeier der
Wingergemeinschaft
Am Sonntag, den 20. Dezember, fand...

Am schwarzen Brett
NSDAP, Kreisleitung Offenburg
Ortsgruppe Gegenbach der NSDAP...

Rheinwasserstände vom 23. Dezember
Konstanz 288 (-1), Rheinfelden 170 (-2),
Breitach 113 (-4), Rehl 174 (-3),...

Wie damals
in Lundenminde...

Roman von Wilhelm Scheider
Alle Rechte vorbehalten G. Duncker Verlag, Berlin
Die Treues hatten sich beiläufig; sie trafen schon
immer auf einander...

Walter Stark und das
„Heilige Nacht“, das von einem Knaben
bekannt vorgetragen wurde. Eine Orchester-

Sch. Altsheim. (Dorfälteste gestorben)
Nach längerer Krankheit verstarb im
Alter von 88 Jahren der Dorfälteste...

Sch. Altsheim. (Weihnachtsfeier)
In dem festlich mit einem Weihnachtsbaum
geschmückten Saal der Dorfgemeinschaft...

M. Ringsheim. (Hohes Alter)
Am 25. Dezember starb Alt-Stromwirtin
Barbara Wachenheim, Witwe, geb. Baal,...

Zu Grab getragen. (Heldentod)
Bei den schweren Kämpfen im Osten...

Sp. Oberhospheim. (Heldentod)
Bei den schweren Kämpfen im Osten...

Weihnachtsgeschenk des Gauleiters

Manneheim. Als Ausdruck des Dankes
und der Anerkennung für die unerschütterliche
und vorbildliche Haltung der Manneheimer...

Kreis Rehl

Das Deutsche Kreuz in Gold
B. Kemmühl, Stabsfeldwebel Wilh. Steu-

Sch. Altsheim. (Weihnachtsfeier)
In dem festlich mit einem Weihnachtsbaum
geschmückten Saal der Dorfgemeinschaft...

L. Waghshausen. (Weihnachtsfeier)
Am Sonntag, den 20. Dezember, fand
eine feierliche Weihnachtsfeier...

E. Grafenhausen. (Hohes Alter)
Nach längerer Krankheit starb am Sonntag...

O. Dörlinghausen. (Heldentod)
Dieser Tage erhielt die Familie Karl Thoma...

Sp. Oberhospheim. (Heldentod)
Bei den schweren Kämpfen im Osten...

Fest der Mütter und Kinder

Weihnachtliche Feiern bei der NS-Frauenchaft

1943. Die Weihnachtsfeier bei der NS-Frauenchaft
und ihrer Kindergruppe
Am Sonntag, den 20. Dezember, fand...

Reben hinter sich und schenkte 14 Kindern
das Leben, wovon 7 noch am Leben sind.

Lahn- und Umgebung

Das Weihnachtsprogramm der Filmtheater

Labr. Karl Friedrich Vitz, ein Vorkämpfer
der deutschen Einheit, steht im Mittelpunkt...

E. Grafenhausen. (Hohes Alter)
Nach längerer Krankheit starb am Sonntag...

O. Dörlinghausen. (Heldentod)
Dieser Tage erhielt die Familie Karl Thoma...

Sp. Oberhospheim. (Heldentod)
Bei den schweren Kämpfen im Osten...

Fest der Mütter und Kinder

Weihnachtliche Feiern bei der NS-Frauenchaft
und ihrer Kindergruppe
Am Sonntag, den 20. Dezember, fand...

Reben hinter sich und schenkte 14 Kindern
das Leben, wovon 7 noch am Leben sind.

Lahn- und Umgebung

Das Weihnachtsprogramm der Filmtheater

Labr. Karl Friedrich Vitz, ein Vorkämpfer
der deutschen Einheit, steht im Mittelpunkt...

E. Grafenhausen. (Hohes Alter)
Nach längerer Krankheit starb am Sonntag...

O. Dörlinghausen. (Heldentod)
Dieser Tage erhielt die Familie Karl Thoma...

Sp. Oberhospheim. (Heldentod)
Bei den schweren Kämpfen im Osten...

Wie damals
in Lundenminde...

Roman von Wilhelm Scheider
Alle Rechte vorbehalten G. Duncker Verlag, Berlin
Die Treues hatten sich beiläufig; sie trafen schon
immer auf einander...

